

# Vom Zölibat zu Katharina

## Fällt das Zölibat? Luther beendete durch seine Heirat die Ehelosigkeit für Pfarrer

Der neue Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, hat sich „gegen Denkverbote“ beim Thema Zölibat ausgesprochen. Die Verbindung zwischen Priestertum und Ehelosigkeit sei „nicht theologisch notwendig“, erklärte der 69-jährige Freiburger Erzbischof. Eine Aufhebung des Zölibats würde eine Annäherung an die Kirchen der Reformation bedeuten, die den Zölibat abgeschafft hatten.

Als Martin Luther im Jahr 1505 mit 21 Jahren ins Kloster eintrat, legte er in seiner Profess die Mönchsgelübde ab, zu denen auch das Gelübde der Keuschheit gehörte. Dies hinderte ihn daran, mit einer Frau in der Ehe zusammenzuleben. Als er zwei Jahre später zum Priester geweiht wurde, übernahm er außerdem die kirchenrechtliche Verpflichtung zum Zölibat. Er war als Mönch und Priester auf eine doppelte Weise daran gehindert, eine Ehe einzugehen.

Der Zölibat ist biblisch nicht begründbar. Petrus war verheiratet, bei Jesus und Paulus war der Verzicht auf die Ehe motiviert durch das als nahe bevorstehend erwartete Heereinbrechen des Reiches Gottes. In der jungen Christenheit gab es nur ganz am Rande asketische Strömungen, die den Verzicht auf die Ehe forderten und praktizierten. Die meisten Christen, auch die Amtsträger waren verheiratet. Erst im 11. Jahrhundert setzte Papst Gregor VII. den Zölibat in der römischen Kirche mit Gewalt durch und erhob ihn zum Kirchengesetz, mit allen problematischen Auswirkungen. Der allgemeine Pflichtzölibat diente auch dazu, den Priester aus dem Volk Gottes herauszuheben und seine Sonderstellung zu betonen.

In diese Situation der Kirche wurde Luther als Mönch und Priester eingeführt und eingefügt. Er nahm den damit von ihm geforderten Verzicht selbstverständlich auf sich. Er berichtet später, dass der Verzicht auf die Ehe ihm im Kloster keine größeren Schwierigkeiten bereitete: „Als Mönch habe ich nicht viel Begierde gespürt ... Die Weiber schaute ich nicht einmal an, wenn sie beichteten; ich wollte nicht einmal die Gesichter derer, die ich hörte, kennen lernen“.

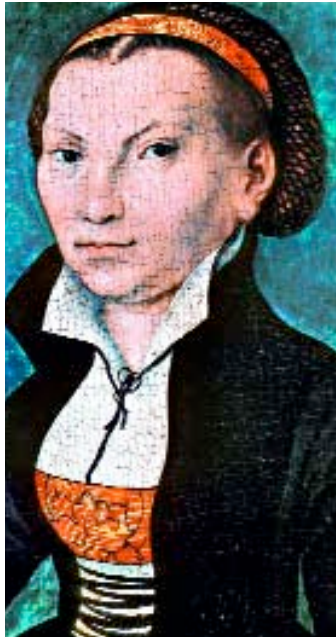


Martin Luther und Katharina von Bora.

Und doch entwickelte und entfaltete das Evangelium seine befreiende Wirkung und seine Sprengkraft gegen alle möglichen Fehlentwicklungen und Verirrungen der mittelalterlichen Kirche auch gegen das falsche Verständnis von geistlich und weltlich, und von daher schließlich sogar gegen den Zölibat und das Mönchtum und deren Abwertung der Ehe. Er erkannte das Pflichtzölibat als unbiblische und höchst fragwürdige Einrichtung: „Daraus siehst du, wie unser päpstlicher Haufe, Pfaffen, Mönche, Nonnen wider Gottes Ordnung und Gebot streben, die den Ehestand verachten und verbieten und sich ewige Keuschheit zu halten vermessen und geloben, dazu die Einfältigen mit lügenhaften Worten und Schein betrügen“.

Diese Kritik Luthers am Zölibat führte dazu, dass viele Mönche, Nonnen und Priester, die seine Schriften dazu lasen, aus dem Kloster oder Priesterstand austraten und heirateten, vor allem viele Freunde und Mitarbeiter: Agricola, Karlstadt, Justus Jonas, Bugenhagen, Wenzeslaus Link und Thomas Müntzer.

Nur für sich selbst dachte Luther nicht daran, persönlich diese Konsequenz zu ziehen. Ihn hatte der Bann des Papstes getroffen, er war vogelfrei und rechtlos. Außerdem war er schon 42 Jahre alt. Wie konnte er unter diesen Umständen daran



Fotos: Lagois

denken, eine Frau an sich zu binden und eine Familie zu gründen?

Es bedurfte besonderer Umstände, um Luthers Widerstand gegen eine Ehe zu überwinden. Dieser ergab sich auf fast komische Art und Weise: Unter dem Einfluss seiner Schriften hatten sich zwölf Nonnen aus dem Zisterzienserinnenkloster Marienthron entschlossen, das Kloster zu verlassen. Am Karsamstag 1523 flüchteten sie hinter Heringstonnen versteckt. Neun von ihnen kamen nach Wittenberg, nachdem sie bei ihren Familien keine Aufnahme gefunden hatten. Luther fühlte sich für sie verantwortlich und brachte sie zunächst in Bürgerhäusern in Wittenberg unter, bis sie eine Versorgung in einer Ehe fanden.

Unter diesen Nonnen war auch die 24-jährige Katharina von Bora aus verarmtem sächsischen Adel. Sie blieb schließlich als einzige von den Neun unversorgt übrig. Zwar hatte sich ein Student aus Nürnberg für sie interessiert und auch sie für ihn, dieser zog sich aber wohl unter dem Druck seiner Familie zurück; eine Verbindung mit einem älteren Theologen lehnte sie entschieden ab; sie sagte dazu sehr selbstbewusst, sie habe „keine Lust und Neigung zu ihm“. Bei dieser Ablehnung äußerte sie jedoch, dass sie einen Antrag Luthers nicht ablehnen würde.

So wurde die Frage für Luther im Sommer 1525 ganz persönlich ernst. Am 13. Juni 1525 gab er im Kreis von fünf engen Freunden seine Verlobung mit Katharina bekannt, am 27. Juni feierten sie Hochzeit.

Für seine Gegner war es der erwartete Skandal, diese Eheschließung zwischen Mönch und Nonne. Die materielle Basis fand das nicht mehr so junge und fast ganz mittellose Paar dadurch, dass der neue Kurfürst sein Professorengehalt auf 200 Gulden im Jahr verdoppelte.

Zum ersten Mal erlebte Luther so etwas wie einen privaten Hausstand und persönliches Glück. Katharina muss sehr tatkräftig und energisch gewesen sein, sie galt wohl auch als etwas hochmütig und schnippisch. Wegen ihres resoluten Wesens nannte er sie manchmal mit freundlichem Spott seinen „Herrn Käthe“.

Sie lernte schnell, was sie für die Haushaltsführung brauchte. Es gelang ihr in kurzer Zeit das große Hauswesen mit Geschick, Umsicht und Erfolg zu führen. Es handelte sich dabei um eine riesige Großfamilie: Am Tisch Luthers versammelten sich neben einer Tante Katharinas ein alter Knecht Luthers, vier verwaiste Nichten, weiteres Hausgesinde, Studenten, die wie in einer kleinen „Burse“ im Haus Luthers lebten, Freunde, Mitarbeiter Luthers und durchreisende Gäste, die Luther in Wittenberg aufsuchten; dazu gesellte sich im Laufe der nächsten Jahre auch ein Kreis von eigenen Kindern: Dem Paar wurden insgesamt sechs Kinder geboren.

Zum Haus gehörte ein großer Garten, der für Gemüse und Obst sorgte, später wurde ein Gut der Familie von Bora zurückgekauft (Zülsdorf) und von Katharina verwaltet, außerdem nutzte sie das Braurecht, das mit dem Klostergebäude verbunden war. Das und vieles andere mehr lag in ihrer Verantwortung. Sie muss wirklich eine außerordentlich tüchtige Frau gewesen sein, das alles zu bewältigen. Mit ihrer praktischen Art stellte sie die ideale Ergänzung zu Luther dar, der für diese Dinge weder Interesse noch Zeit hatte.

Über seine Ehe war Luther sehr dankbar. „Gott hat Käthe und mich einander geschenkt, darum will ich sie „nicht um Frankreich und Venedig dazu hergeben“. Hanns Leiner